



AMT FÜR KULTUR
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Denkmalpflege im Fürstentum Liechtenstein

Baugeschichtliche Untersuchungen 2022

5512.0032 Triesen, Dorfstrasse 67



Peter Albertin

Das Triesener Oberdorf zeichnet sich besonders durch den Bestand mehrerer spätmittelalterlicher Wohnbauten aus. Dokumentieren durften wir bisher:

- Dorfstrasse 67 von 1424
- Lindengasse 3 von 1438
- Hofstätte 67 Am Bach von um 1420 (abgebrochen)
- Oberer Winkel 15 von 1496
- Dorfstrasse 81 von um 1460
- Säggass 1 aus dem 14. Jh. mit Wohnhaus von 1454
- Dorfstrasse 48 von 1387
- Am Bach 2 von 1510

Die Liegenschaft Dorfstrasse 67 besteht aus dem Wohnhaus, Ökonomiebauten anstelle eines zeitweiligen Torkels, der beigestellten Stallscheune und Hofraum. Die etwas verschachtelten Bauten repräsentieren eine besonders reichhaltige 600-jährige Entstehungsgeschichte (Abb. 1).

Das **heutige Wohnhaus** basiert auf einem Kernbau von 1525 des Typs Zwei-Raum-Haus mit beigestelltem Gewölbekeller. Küche und Keller stehen in Mauerwerk aus Rüfegestein und Kalkmörtel, die Stube in Gwettkopf-Blockbauweise (Abb. 2). Zum Gewölbekeller ist gar das Türblatt samt hölzernem Kastenschloss von 1525(+) erhalten (Abb. 3 und 4). Das Obergeschoss mit den Schlafkammern entspricht bau- und raumstrukturell dem Erdgeschoss. Der Dachstuhl des Kernbaus fehlt. Unter der Stube liegt ein weiterer Gewölbekeller mit Baujahr 1424 mit Aussenzugang und Innenabgang (Abb. 5). Letzterer belegt ein zugehöriges, 1525 abgetragenes Wohnhaus. Der Kernbau von 1525 ist bau- und raumstrukturell erhalten. 1848 wird dem Kernbau sein heutiger Dachstuhl aufgesetzt, konzipiert für Ziegelddeckung (Abb. 6). Und 1851 – wohl in obigem Arbeitsgang – wird der Südwestecke im Obergeschoss eine Kammer in Bohlenständer-Bauweise vorgehängt. 1872 erfolgt eine ostseitige Erweiterung des Kernbaus um eine weitere Raumscheibe mit Nebenstube, Kammer und vergrößerter Küche. Diese Anbauten stehen in Sichtfachwerk (Abb. 7). Nordseits angebaut stehen Ökonomieräume mit Brennerei und Lager, entstanden ab 1905 bis 1984 anstelle einer vorherigen Trotte. Die heutige Stube zeigt noch die Bohlenbalkendecke von 1525 und Wandtäfelungen mit profilierten Deckleisten frühbarocker Art (Abb. 8 und 9).

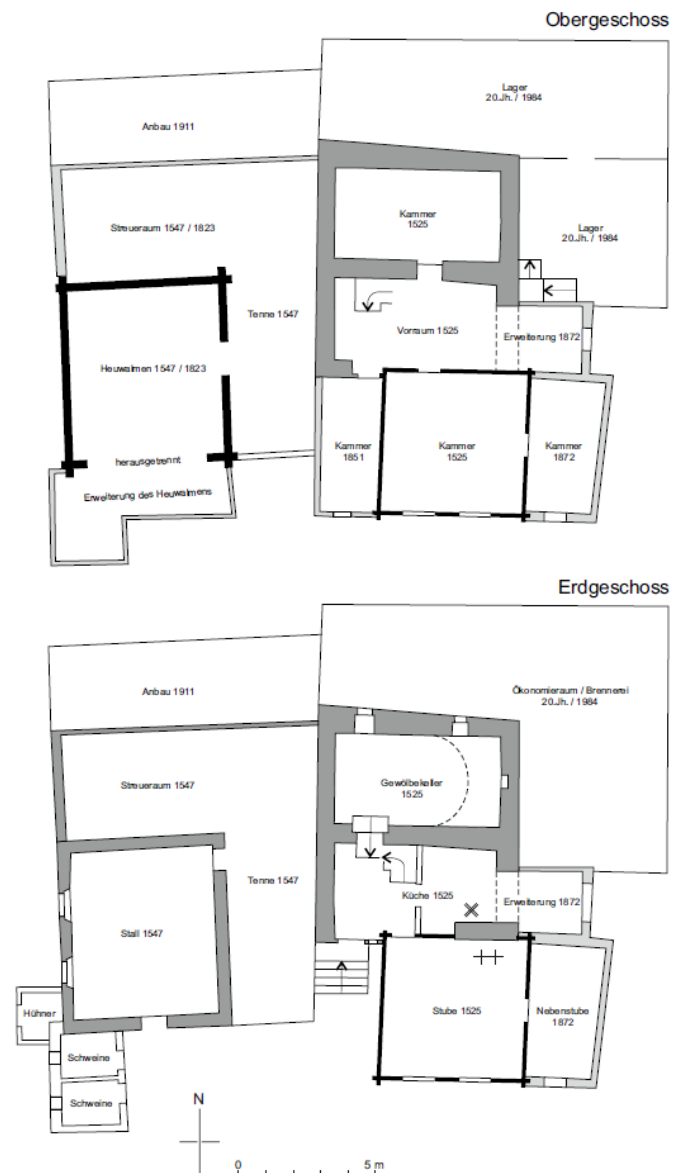


Abb. 2: Grundriss 1:200.



Abb. 3 und 4: Gewölbekeller von 1525, Rundbogentor mit Türblatt von 1525(+).

Peter Albertin

Die weiteren Ausbauten des Wohnhauses wurden im 19. Jh. und 20. Jh. gefertigt; so verschiedene gestemmte Türblätter an Rundkopf-Fischbändern im Umbaujahr 1872; die doppelt verglasten Fenster im Renovationsjahr 1984.

Die westseits gegen das Wohnhaus stossende **Stallscheune** datiert ins Baujahr 1547 mit Umbauten 1823. Zwischen Wohnhaus und Stall liegt die Tenne, hinter dem Stall Streuraum. Die Tenne zeichnet sich besonders mit ihrem Bohlenboden aus, solche dienten oft als Dreschplatz. Die Bohlen sind mit römischen Ziffern bezeichnet, welche eine vorgeplante Ausführung andeuten. Der zweilägrige Stall steht in Bruchstein-Mauerwerk, die beiden Deckenunterzüge datieren dendrochronologisch ermittelt in ein Baujahr 1547, das Mauerwerk könnte allenfalls jünger sein [?]. Der Heuwalmen fällt durch seine Bauweise in Gwettkopf-Blockbauweise aus Rundhölzern auf – solche Scheunen sind in Dörfern kaum mehr anzutreffen (Abb. 10 und 11). Die Stämme datieren dendrochronologisch ermittelt in die Baujahre 1547 und 1823. Letzteres verweist auf Umbauten und eine Erhöhung des Daches. Hühnerstall und Schweinestall der Zeit um 1900 sowie ein Schuppenanbau von 1911 vervollständigen den Landwirtschaftsbetrieb.



Abb. 5: Gewölbekeller von 1424, im ursprünglichen Innenabgang steht nun ein Räucherofen.



Abb. 6: Der Dachstuhl von 1848 in stehender Art, mit weit gespannten Bügen längsversteift.



Abb. 7: Ostfassade des Wohnhauses in zweifeldrigem Sichtfachwerk von 1872, fürs 19. Jahrhundert zeittypisch; barockes Fachwerk wurde dreifeldrig abgebunden.



Abb. 8: Die Stube mit der Bohlenbalkendecke von 1525.

Peter Albertin

Seit 1977 stehen die Bauten unter Denkmalschutz. 1984 erfolgten Renovationsarbeiten am Wohnhaus mit neuer Verschindelung der Wohnhaus-Südfassade. 2005 wurde der Stall in ein Degustations- und Verkaufsraum umgestaltet und im Schuppenanbau wurden Toilettenräume eingebaut.

Triesen

Dorfstrasse 67

Parz. 1988

2.758.821/1.219.434

525 m ü. M.

1424 d Gewölbekeller.

1525 d Wohnhaus-Kernbau mit weiterem Gewölbekeller.

1547 d Stallscheune.

1810 a verzeichnet als *Ein Haus samt Stall und Torkel Nr. 15 des Joseph Anton Kindle Altrichter*.

1823 d Umbau und Erhöhung der Scheune.

1848 d neuer Dachstuhl über dem Wohnhaus.

1851 d Wohnhauserweiterung nach Westen um auskragende Kammer.

1872 d Wohnhauserweiterung nach Osten.

1905 a nordseitige Ökonomieanbauten an Stelle eines Torkels.

1911 a nordseitige Erweiterung der Scheune.

1977 a unter Denkmalschutz gestellt.

1984 a Erneuerungen am Wohnhaus und am nordseitigen Ökonomieanbau.

2005 Ausgestaltung des Stalls zum Verkaufslokal, Toiletteneinbauten.

Baugeschichtliche Dokumentation August 2022; dendrochronologische Datierungen durch das Laboratoire Romand de Dendrochronologie Cudrefin, Protokoll N.Réf.LRD22/R8207 vom 29. September 2022.



Abb. 9: Wandtäfelung in der Stube mit in barocker Art profilierten Deckleisten.

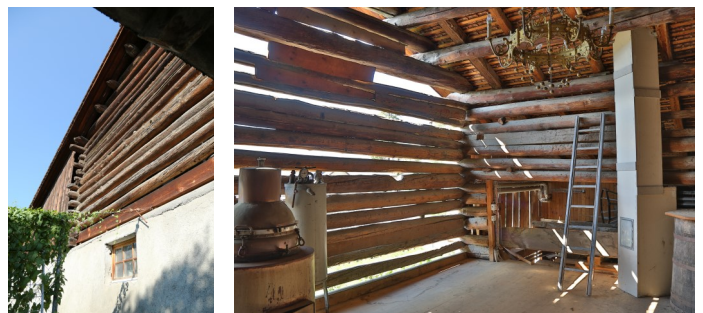


Abb. 10: Westfassade der Stallscheune, „aufgetrölte“ Blockbauten sind an Dorfscheunen kaum mehr anzutreffen.

Abb. 11: Heuwalmen aus Stämmen von 1525 und 1823 in Gwettkopf-Blockbauweise.

Titelseite: Triesen, Dorfstrasse 67. Südansicht.

Abbildungsnachweis

Büro für Bau- und Siedlungsgeschichte, Peter Albertin Winterthur

Amt für Kultur

Denkmalpflege
Peter-Kaiser-Platz 2
9490 Vaduz
Liechtenstein
T +423 236 62 82
F +423 236 63 59
info.aku@llv.li

www.aku.llv.li
www.llv.li